

## Bücher, Broschüren und Informationsangebote



### Alle Pflanzen Bayerns im Überblick

(AZ) Die kommentierte Artenliste ist ein Werk für Kenner der bayerischen Flora, die einen Referenzpunkt benötigen und auf dem aktuellen Stand der Benennung von Arten sein wollen oder müssen. So hält sich die 100 Jahre nach der ersten Flora von Bayern von M. Vollmann erschienene Artenliste der bayerischen Flora weder mit einem gefälligen Layout auf, noch mit zahlreichen bunten Bildern oder anderen Appetithappen, die zum Durchblättern einladen würden. Doch das Nachschlagewerk in schlichtem Gewande war mehr als überfällig und ist letztendlich genauso richtig, wie es ist. Die Liste erfüllt ohne Schnörkel ihre Aufgabe, wieder einmal den Kenntnisstand zur Flora Bayerns zusammenzufassen und eine feststehende Referenz in einem sich dauernd verändernden Feld zu bieten. So definiert die Liste, welche der 5.897 bearbeiteten Sippen (Arten, Unterarten und Variationen) aktuell als einheimisch zu betrachten sind (insgesamt 3.156 Sippen), welche Sippen als fest etablierte Neubürger hinzugekommen sind (282 Sippen) und welche Arten momentan signifikant abnehmen. Zudem gibt sie einen zeitlichen Referenzpunkt für rund bislang unbeständige 1.500 Sippen, die aktuell dabei sind, in Bayern Fuß zu fassen.

Gleichzeitig definiert sie, welche wissenschaftlichen und deutschen Namen für welche Arten gültig sind und gibt grob an, wo die jeweilige Sippe vorkam, vorkommt oder sich aktuell ausbreitet. Belegt werden die Angaben durch zahllose – nicht immer leicht lesbare – Literaturangaben. Damit ist das Buch die zentrale Grundlage für die zukünftige Flora von Bayern und die taxonomische Referenz für eine einheitliche Kommunikation zur Bayerischen Flora. Somit ist das Buch unverzichtbar für alle, die sich zukünftig tiefer mit der Bayerischen Flora beschäftigen wollen, und Grundlage für die Diskussion um die botanische Artenvielfalt unserer Heimat.

Eine weitere wichtige Funktion einer derartigen Liste ist es auch, den derzeitigen Wissensstand zu dokumentieren und vorhandene Ungenauigkeiten und Fehler öffentlich zu machen. Nur so können Problemstellen definiert werden, um sie im Rahmen der weiteren Bearbeitung der Flora von Bayern zu beseitigen. So ist jeder aufgerufen, die Angaben in der Liste kritisch zu hinterfragen, Fehler zu finden und in die Bayernflora einzuspeisen.

Einzige kritische Kategorie der Zusammenstellung sind die kleinen schwarzen Pfeile, die ein Abnehmen oder Zunehmen der Sippen charakterisieren sollen und damit besonders relevant für den Naturschutz sind. Dabei sind die vorhandenen Pfeile in nahezu allen Fällen richtig, doch leider fehlen sie schlichtweg bei zahlreichen Arten, so dass der falsche Eindruck entstehen könnte, dass es mit der Abnahme der Arten ja gar nicht so schlimm sein kann. Allerdings müsste bei penibler Betrachtung für viele einheimische Arten ein nach unten zeigender Pfeil ergänzt werden, da sie die letzten Jahre deutlich abgenommen haben. Nur sie standen (wie beispielsweise *Cardamine pratensis*) bislang nicht so intensiv in der Wahrnehmung der Kartierenden, als das die Abnahmen wert wären, dokumentiert zu werden. Gleiches gilt für zahlreiche Neophyten, die gerade in der Etablierungsphase sind oder gerade an der Schwelle zur Invasivität stehen, wie beispielsweise *Telekia speciosa*.

So wird deutlich, dass die Liste genau das ist, was sie immer geplant war zu sein: Ein zentraler Meilenstein/ein wertvoller Zwischenschritt auf dem Weg zu einer neuen Flora von Bayern.

Wolfgang Lippert & Lenz Meierott (2014): Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Selbstverlag der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, München: 408 Seiten, 18 Euro inklusive Porto für Mitglieder (25 Euro inklusive Porto für Nichtmitglieder).



### Wildrosen der Welt

(Anton Mayer) Das bereits 2013 in Französisch erschienene Werk liegt nun auch in deutscher Übersetzung vor. Es richtet sich vor allem an Gartengestalter und regt durch die Fülle der dargestellten Rosensippen an, mehr Wildrosen bei der Gartengestaltung einzusetzen. Indem 500 Arten, Varietäten und Hybriden vorgestellt werden, entsteht tatsächlich ein umfassender Überblick über die Gattung *Rosa* mit ihrer Blüten- und Formenvielfalt. Bildmaterial zu fast allen Sippen ergänzt die Beschreibung der einzelnen Taxa auch auf ästhetische Weise. Beim Bildmaterial liegt der Fokus sehr oft auf einer formatfüllenden Darstellung der Blüten. Man würde sich manchmal auch andere typische Details wünschen. Zudem ist nicht bei allen Bildern der typische Farbton getroffen, so beispielsweise bei *Rosa caesia*, die durch eine weiße Blüte dargestellt ist, obwohl die typische Blütenfarbe ein kräftiges Rosa ist.

Nach einer Einleitung über die weltweite Verbreitung der Wildrosen, einem auch für Laien verständlichen Exkurs zur Benennung der Organismen und Beispielen zur Herkunft der Namen, wird erläutert, warum einer alphabetischen Sortierung den Vorzug vor einer sonst gebräuchlichen Auflistung nach Untergattungen und Sektionen gegeben wurde. Zweifelsohne finden sich

so einzelne Taxa schneller ohne den Umweg über das Register, aber gerade bei Synonymen kann man in Schwierigkeiten geraten (beispielsweise *Rosa chavinii* steht unter *Rosa canina* var. *chavinii*). Die Nomenklatur im Buch richtet sich wohl nach dem Europa-Rosarium Sangershausen.

Nachdem typische Vertreter der Untergattungen und Sektionen beispielhaft vorgestellt wurden, folgt ein umfangreiches Kapitel über die vielgestaltige Anatomie der Wildrosen. Erstaunlicherweise wird dort nicht auf die für Rosen typische Ausbildung der Kelchblätter der meisten Rosensippen eingegangen, nämlich zwei gefiederte, zwei ungefiederte und ein nur auf einer Seite gefiedertes Kelchblatt. Leider fehlen in diesem Kapitel auch andere bestimmungswichtige Merkmale, wie die für die einzelnen Sippen unterschiedliche und charakteristische Stellung der Kelchblätter. So ist nur eine aufrechte oder herabgeschlagene Kelchblattstellung aufgeführt. Die Begriffe „schief“, „aufrecht“ oder „flatterig“ (um die Waagerechte abstehend) fehlen. Vor allem ist die Beschreibung des Griffelkanals nicht enthalten, dessen jeweilige Weite den Ausschlag geben kann, zu welcher Art eine Rose zählt.

Der Hauptteil wendet sich den einzelnen Taxa zu, wobei nach folgendem Schema vorgegangen wird: Wissenschaftlicher Name mit Synonymen, Erläuterung des Artnamens, wenn nicht selbsterklärend, Verbreitung der Art im natürlichen Lebensraum, Beschreibung nach Aussehen und der Charakterisierung von Trieben, Stacheln, Laub, Blüten und Früchten. Leider wird die Beschreibung dem selbst gestellten Anspruch, „detaillierte Beschreibungen erleichtern die Bestimmung“, nicht gerecht. Wie soll man zum Beispiel *Rosa abietina* und *Rosa balsamica*, zwei sehr ähnliche und leicht zu verwechselnde Sippen, anhand des Buches auseinander halten, wenn bei ersterer eine Beschreibung gänzlich fehlt (sie wurde wohl vergessen) und bei *R. balsamica* weder auf die Bedrüsung der Blättchen noch auf die drüsige Serratur oder die geringe Weite des Griffelkanals eingegangen wird. Der Umstand, dass wichtige Differenzierungs- und Bestimmungsmerkmale zu den einzelnen Sippen fehlen, zieht sich leider wie ein roter Faden durch den Hauptteil. Eine seriöse Bestimmung ist deshalb, von leicht kenntlichen Ausnahmen abgesehen, mit diesem Buch nicht möglich, so dass hier dringend empfohlen wird, auf die gängige Bestimmungsliteratur zurückzugreifen. Im Übrigen ist im Hauptteil nur *Rosa sherardii* zu finden. *Rosa elliptica*, *R. zalana* und selbst die häufigere *R. pseudoscabruscula* fehlen.

Der „Liste der in Mitteleuropa heimischen Wildrosen“ fehlen leider Arten (wie *Rosa elliptica*, *R. zalana*, *R. sherardii* und *R. pseudoscabruscula*), dagegen sind beispielsweise *R. sempervirens*, *R. sicula* oder *R. serafini* in Mitteleuropa nicht heimisch, so dass die Liste wert wäre, für die nächste Auflage überarbeitet zu werden.

Die Hinweise zur Rosenliteratur sind für ein so umfassendes Werk zu dürftig geraten und selbst Standardwerke, wie die „Wildrosen und Weißdorne Mitteleuropas“, die „Illustrierte Flora von Mitteleuropa“ oder die „Exkursionsflora von Österreich“, fehlen leider.

Dennoch gibt der vorliegende Band, auch Dank des reichen Bildmaterials, einen guten Überblick über die Rosen-Vielfalt und wird insgesamt dem hohen Ansatz, die Wildrosensippen der Welt in Wort und Bild vorzustellen, gerecht. Das Werk ist für den Garten- und Rosenliebhaber eine wertvolle Übersicht, aber zur Vertiefung und zur Bestimmung sollte auf andere Spezialliteratur zurückgegriffen werden. Wegen fehlender, mangelhafter oder falscher Detailangaben ist das Buch leider nur eingeschränkt zu empfehlen. Wir hoffen auf eine baldige korrigierte Neuauflage!

■ Patrick Masure (2014): Wildrosen. – Haupt Verlag, Bern, ISBN 978-3-258-07853-3: 256 Seiten, 29,90 Euro.



### Eine kleine Einführung in die Ökologie

(AZ) „Viele Jahre lang haben wir bei unseren Streifzügen durch die Natur unser Hauptaugenmerk auf die Botanik gerichtet. (...) Bei unserer Suche nach den Bewohnern, Freunden und Feinden (der Pflanzen) hatten wir zeitweise den Eindruck, bisher blind durch die Natur gelaufen zu sein. Warum war uns diese riesige Vielfalt noch nicht aufgefallen“, so Auszüge aus dem Vorwort zu dem Buch, die gut den Grundinhalt des Buches treffen. Endlich mal ein Buch, das nicht bei Pflanzen oder Tieren allein stehenbleibt, sondern die unendlich vielen spannenden Beziehungen zwischen den Partnern in den Vordergrund stellt. So lädt das Buch ein, sich intensiver mit vordergründig Bekanntem zu beschäftigen und neue Welten zwischen Symbiose und Parasitismus zu entdecken. Neben bekannten Beispielen, wie dem Ameisenbläuling oder den Brennesselfaltern, finden sich zahlreiche eher wenig bekannte Zusammenhänge, die es in der richtigen Jahreszeit zu beobachten gilt. So gilt es der Trollblume tiefer in die Blütenhülle zu schauen, den Minibrokkoli der Hauhechel zu finden, Minien zu verfolgen, in Gallen zu spicken, Raupen von der Pflanze zu schubsen, Gesellschaften zu finden, in denen über eine Frauenquote unter 100 % extra diskutiert werden muss, die Mathematik des Schneckenfraßes zu verstehen oder kleine pflanzliche Heizöfen zu finden, um nur einige Beispiele zu nennen. Aus dieser Aufzählung wird auch schon deutlich, dass das Buch über oberflächliche „Blumen- und Bienen-Betrachtungen“ hinausgeht und auch entomologische Randgruppen wie Wanzen oder Fliegen betrachtet, als auch Milben,

andere Spinnentiere, Pilze und sogar ausgewählte Mikroorganismen. Sehr erfreulich, dass sich jemand traut, aus engen Fachdisziplinen auszubrechen, sich angreifbar zu machen und die schwierigen Recherchen in einem so breiten Feld einer breiten Öffentlichkeit näher bringt. Dabei bleibt das Buch, abgesehen von einzelnen vergessenen Fachbegriffen, immer gut allgemeinverständlich, so dass wirklich jeder etwas Neues entdecken kann.

Ein ideales Buch für alle ökologisch Interessierten – für Botaniker, die mehr sehen wollen, und Zoologen, die einen kleinen Schritt über „Futterpflanze“ hinauskommen möchten. Es gibt viel zu entdecken!

■ Margot Spohn & Roland Spohn (2015): Blumen und ihre Bewohner. – Haupt Verlag, Bern, ISBN 978-3-258-07905-9: 304 Seiten, 29,90 Euro.



### Bestimmungsführer der Fledermäuse Europas

(AZ) Wie froh war man noch vor wenigen Jahren, wenn man zu einer beliebigen Tiergruppe ein Bestimmungsbuch fand, in dem zumindest alle Arten Deutschlands behandelt wurden und so abgebildet waren, dass man ihren Umriss sicher erkennen konnte. Zwischen diesem Zustand und heute liegen beispielsweise für Wirbeltiere derweil Welten, was das vorliegende Buch „Die Fledermäuse Europas“ wieder eindrucksvoll zeigt.

Der Artenteil stellt alle 44 in Europa vorkommenden Fledermausarten ausführlich auf in der Regel vier Seiten vor, wobei Informationen zu Verbreitung (inklusive Europakarte), Kennzeichen, Differenzialmerkmalen zu ähnlichen Arten, Ortungslauten, Lebensraum, Quartieren, Verhalten, Fortpflanzung, Nahrungserwerb, Raumnutzung und Gefährdung beschrieben werden. Weitere 32 Arten aus angrenzenden Gebieten – wie Nordafrika – werden in wenigen Zeilen kurz vorgestellt. Äußerst erfreulich ist, dass mehrere Möglichkeiten der Artbestimmung im Buch aufgezeigt werden, so dass man nicht zwingend die Fledermaus in der Hand halten muss, um sie bestimmen zu können, was ja bei den meisten Lesern selten der Fall ist und zudem artenschutzrechtlich nicht unproblematisch ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient aus meiner Sicht der Schlüssel für Haarproben, die aus Kotpellets gewonnen werden können, da derartige Material zumeist gut zugänglich ist, das Tier bei der Bestimmung nicht beeinträchtigt wird und die Ergebnisse sogar einer wissenschaftlichen Beleg-Nachbestimmung zur Verfügung gestellt

werden können. Allerdings bedarf der Schlüssel – genauso wie alle anderen – sicher einer gewissen Einarbeitung oder gar einer Vergleichssammlung, um sichere Ergebnisse zu erzielen. Weitere Bestimmungsmöglichkeiten, die das Buch bietet, sind Rufanalysen (für den Laien eigentlich technisch zu anspruchsvoll) und ein guter Foto-Bestimmungsschlüssel für morphologische Merkmale sowie Seiten mit Winterquartier-Ansichten, anhand derer sich die Störzeiten im Quartier mindern lassen. Der dichotome Foto-Schlüssel nennt dabei erfreulicherweise zumeist mehrere Merkmale, so dass trotz der nicht immer 100 % eindeutigen Fotos eine sichere Bestimmung gelingen sollte. Die Bebilderung aller Buchteile erfolgt ansonsten durchweg mit eindrucksvollen Fotos allerbesten Qualität und zumeist hoher Aussagekraft, was bei nachtaktiven, sich im dreidimensionalen Raum bewegenden Tieren keine Selbstverständlichkeit ist. Ergänzend werden die zwölf in Europa vorkommenden Gattungen auf den Innenseiten der Umschlagklappen kurz vorgestellt und die typischen Kennzeichen benannt.

Mehrere einleitende Kapitel führen zuvor in die Welten der Fledermäuse und der Fledermausbegeisterten ein. Neben grundlegenden Themen, wie Körperbau, Flug, Lebensräume und aktuelle Gefährdungsursachen werden sehr ausführlich die Quartiere der Fledermäuse beschrieben. Als „greifbarster“ Teil eines Fledermaus-Lebensraumes sind die Quartiere auch besonders relevant, gerade für die Eingriffsbeurteilung, mit der sich die Naturschutzbehörden intensiv beschäftigen. Dabei spielen erfreulicherweise verschiedene Sanierungsmaßnahmen eine große Rolle. Leider werden ausgerechnet zu diesem für den Fledermausschutz hoch relevanten Bereich keine weiteren Informationen – wie Literaturhinweise – angeboten.

Vergleichsweise breiten Raum nehmen die Methoden und Forschungskonzepte zu Fledermäusen ein, die auch Laien gut in die wissenschaftliche Bearbeitung von Fledermäusen einführen. Sicher wird jeder, der sich noch nicht mit Fledermäusen langjährig beschäftigt hat, hier Spannendes, Interessantes oder Neues finden, was das Buch zu einer Fundgrube für Allgemeinwissen macht. Allerdings kann das Buch entsprechend seiner Ausrichtung als Feldführer die Punkte jeweils nur anreißen.

Hinzuweisen bleibt darauf, dass zahlreiche Texte und Fotos aus dem „Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas“ übernommen, eingekürzt und aktualisiert wurden, so dass Besitzer dieses Werkes gegebenenfalls enttäuscht sein könnten. Für andere Leser oder gar Einsteiger bietet das aktuelle Buch allerdings eigentlich alles, was man sich wünschen kann, so dass es rundum empfohlen werden kann.

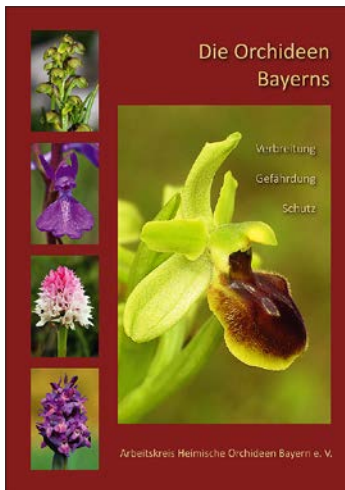
Konzeptionell spannend ist der gewählte Ansatz, wie zusätzliche Informationen digital zur Verfügung gestellt werden. Mittels QR-Codes (oder am Buchende versteckten Internetlinks) können Zusatzinformationen – vor allem Literaturangaben – in pdf-Form abgerufen werden. Mir persönlich erscheint der gewählte Weg im Gegensatz zu einer E-Book-Gesamtausgabe für Tablet-PC, in die die Zusatzinformationen integriert wären, unglücklich, da die Vernetzung beider Medien eher umständlich ist. Da der etwa die Hälfte des Buches umfassende allgemeine Teil den Feldführer ohnehin wortwörtlich stark belastet, wären die zusätzlichen 20 Seiten, die die Zusatzinformationen verursacht hätten, eher unproblematisch gewesen.

Klarer Minuspunkt des Buches ist ein unzureichendes Lektorat, so dass man unverhofft schnell Satzbau- oder Orthografiefehler findet, was nicht zu der ansonsten hohen Qualität passt!

Fazit: Das Buch setzt wieder Maßstäbe, was Bestimmungsführer angeht, und gibt dem Leser alles an Wissen, das er braucht, um die Arbeit mit Fledermäusen zu genießen. Absolut empfehlenswert für alle die mit Fledermäusen privat oder dienstlich zu tun haben.

Christian Dietz & Andreas Kiefer (2014): Die Fledermäuse Europas – kennen, bestimmen, schützen. – Franckh-Kosmos, Stuttgart, ISBN 978-3-440-11560-2: 400 Seiten, 34,99 Euro.





## Die Orchideen Bayerns

(AZ) Der Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO) Bayern präsentierte anlässlich seines 40-jährigen Vereinsjubiläums die vierte Auflage seiner Verbreitungsübersicht der Orchideen Bayerns. Das ausführliche Werk bietet neben durchschnittlich sechs wunderschönen Bildern pro Art (über 750 insgesamt) auch grundlegende Informationen zu den Orchideen und ihren bayerischen Lebensräumen. Eine Nachweiskarte für Bayern – inklusive einer Grobübersicht über Deutschland – für jede Sippe komplettiert die Artbeschreibungen.

Nebenbei gibt dieses Werk auch einen Einblick in die Geschichte des Orchideenschutzes und das wertvolle Wirken des AHO in Bayern, was in einigen Fällen entscheidend dazu beitrug und beiträgt, wichtige Orchideen-Lebensräume zu erhalten.

Sehr hilfreich in den Artbeschreibungen ist die Rubrik „Verwechslungsmöglichkeiten“, da die Bestimmung von Orchideen nicht in allen Fällen einfach ist. Die schwierige Bestimmung und Taxonomie der Orchideen ist beispielhaft gut an der Gattung *Epipactis* nachzuvollziehen.

So vertritt hier das Werk an vielen Stellen eine andere Auffassung als die nahezu zeitgleich erschienene kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Teilweise ist sogar die Synonymisierung der behandelten Sippen nur anhand der Angaben in der kommentierten Artenliste möglich.

Auch wenn eine Verbreitungsübersicht als Karte immer nur ein Zwischenergebnis darstellen kann, das regelmäßig überprüft und ergänzt werden muss, wurde mit der Monografie die Chance verpasst, endlich einmal alle vorliegenden Orchideen-Nachweise Bayerns zusammenzuführen und zu prüfen. So wurden in die Kartendarstellungen wohl nur in Einzelfällen die Funde der bayerischen Artenschutzkartierung und der floristischen Kartierung eingearbeitet, so dass einerseits zahlreiche aktuelle Nachweise fehlen und andererseits lange verschollene Wuchsorte nicht entsprechend dokumentiert sind. Gleichfalls wurde aktuelle Literatur vielfach nicht berücksichtigt, weshalb manche Angabe fehlt oder nicht mehr dem derzeitigen Wissensstand entspricht. Zudem beschränken sich die dokumentierten Literaturangaben rein auf bayernspezifische Publikationen mit Bezug auf Verbreitungsangaben. Schade, denn gerade zu Orchideen liegen zahlreiche wichtige nationale und internationale Veröffentlichungen vor, die sogar wertvolle Aspekte zur Ökologie und des Artenschutzes behandeln.

Aus Sicht des Arten- und Naturschutzes wäre das Werk insgesamt deutlich wertvoller geworden, wenn sich auch Angaben zur Gefährdungssituation und Informationen gegeben würden, wie die Arten durch Landschaftspflege oder Artenschutzmaßnahmen gefördert werden könnten. Gerade auch weil dazu der AHO sicher sehr viel Wissen hätte beisteuern können. Leicht nachvollziehbar ist dieser Mangel beispielsweise an *Liparis loeselii*, die als in den Anhängen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie aufgeführte Pflanze im Zentrum des europäischen Artenschutzes steht und vom Landesamt für Umwelt in einem Merkblatt tiefergehend behandelt wurde.

Sehr schade, dass Text und Inhalt des Buches nicht mit der ansprechenden Optik und den tollen Fotos mithalten und daher das Werk insgesamt nur eingeschränkt empfohlen werden kann.

Arbeitskreis Heimische Orchideen Bayern e.V. (Hrsg., 2014): Die Orchideen Bayerns – Verbreitung, Gefährdung, Schutz. – PH. C. W. Schmidt Verlag, München, ISBN 978-3-87707-929-4: 382 Seiten, 24,80 bis 30,00 Euro.



## Verbreitungsatlas der Laufkäfer Deutschlands

(AZ) „Ja wo laufen sie denn“ fragt sich mancher, der erfolgreich das Ringen mit einem Laufkäfer-Bestimmungsschlüssel vollendet hat. Der vorliegende Verbreitungsatlas beantwortet erstmals diese Frage. Er zeigt auf der Basis von rund 1,2 Millionen Datensätzen auf einer TK100-Rasterfeldkarte die Verbreitung aller in Deutschland vorkommenden Laufkäfer auf 567 Artkarten. Auch wenn das Buch absolut kein Bestimmungswerk ist, kann damit verifiziert werden, ob die Bestimmung geglückt sein kann oder ob ein neuer sensationeller Neufund gelang. Für jede Art werden die Anzahl besetzter Rasterfelder und die Rasterfrequenzen über die verschiedenen Zeitphasen (vor 1900, 1901 bis 1950 sowie 1951 bis 1980) sowie für Funde nach 1980 angegeben. Eine kurze Einführung in die Methodik, Anmerkungen zu bestimmten Arten sowie ausgewählte Fotobeispiele, in denen einige Arten und ihre Lebensräume vorgestellt werden, runden das zweisprachige – deutsch/englische – Werk ab. Ein sehr hilfreiches Grundlagenwerk für eine zu Unrecht vernachlässigte Tiergruppe.

Jürgen Trautner, Michael-Andreas Fritze, Karsten Hannig & Matthias Kaiser (Hrsg., 2014): Verbreitungsatlas der Laufkäfer Deutschlands. – Norderstedt (books on demand), ISBN 978-3-735-72426-7: 348 Seiten, 45,90 Euro, als E-Book 33 Euro.

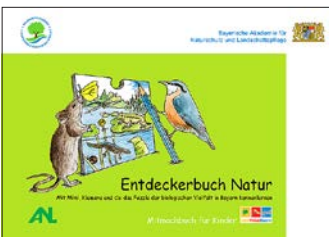


### Lebensraum unter Strom – Trassen ökologisch managen. Ein Praxisleitfaden.

(PN) Der Netzausbau ist ein nach wie vor heiß diskutiertes Thema. Naturschutzfachlich werden vor allem die negativen Auswirkungen von Trassen auf Vögel diskutiert. Doch unterhalb der Freileitungen und oberhalb von Erdkabeln bietet sich auch ein naturschutzfachliches Aufwertungs- und Vernetzungspotential. Eine aktuelle Veröffentlichung des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) zeigt Möglichkeiten auf, wie ein ökologisches Trassenmanagement ausgestaltet werden kann, um diese Potentiale zu nutzen. Zunächst werden Kriterien für ein ökologisches Trassenmanagement definiert und der Netzplanungsprozess grob umrissen. Sowohl für die Trassenplanung als auch für die Trassenpflege werden Handlungsmöglichkeiten aber auch Grenzen einer naturschutzfachlichen Aufwertung aufgezeigt. Nicht behandelt werden allerdings naturschutzfachliche Zielkonflikte, insbesondere mit Blick auf das besondere Artenschutzrecht, die durch ein ökologisches Trassenmanagement entstehen können. Solche Konflikte sind dann denkbar, wenn durch attraktive Strukturen zunehmende Aktivitäten von Fledermäusen und Vögeln das Risiko für einzelne Individuen erhöhen, mit den Freileitungen zu kollidieren.

Ein eigenes Kapitel widmet sich den wichtigen Abstimmungen und der Zusammenarbeit zwischen Netzbetreibern und Grundstückseigentümern bis hin zu den gewerblichen Trassenpflegern, die für eine erfolgreiche Maßnahmenplanung und -umsetzung entscheidend sind. In Kapitel 6 werden schließlich konkrete Maßnahmen vorgestellt (extensivierte Bewirtschaftung, Anlage von Wald-Lebensräumen und Wald-Offenland-Komplexen sowie artbezogenen Maßnahmen) und anhand von Beispielen illustriert. Ein weiteres Kapitel zeigt darüber hinaus Möglichkeiten und Grenzen auf, wie ökologisches Management mit der kommerziellen Trassennutzung im Wald durch Kurzumtriebsplantagen oder Weihnachtsbaumkulturen kombiniert werden können. Abschließend werden die Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten bei der Maßnahmenumsetzung behandelt und in einem Resümee Empfehlungen des DVL für ein ökologisch optimiertes Trassenmanagement ausgesprochen. Der Leitfaden gibt insgesamt einen guten Überblick, wie sich Trassen ökologisch aufwerten lassen, kann aber in entscheidenden Fragen nur an der Oberfläche bleiben. Es handelt sich daher in erster Linie um eine Informationsbroschüre, die zwar für Praktiker nur begrenzt anwendbar, aber umso mehr geeignet ist, um bei Entscheidungsträgern und der interessierten Öffentlichkeit als kostenlose Veröffentlichung für dieses wichtige Thema zu werben.

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. (2014): Lebensraum unter Strom – Trassen ökologisch managen. Ein Praxisleitfaden. – DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“ 21, Ansbach: 51 Seiten, kostenlos.



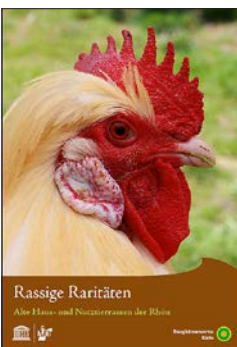
### Mit einem Aktions- und Mitmachbuch die Vielfalt Bayerns entdecken

(AZ) Als Doppelpack tritt das „Entdeckerbuch Natur“ auf, das aus einem ANL-Projekt zur biologischen Vielfalt Bayerns hervorging. Ziel des Broschüren-Sets ist es nicht nur, auf spielerische, emotionale und kindgerechte Art die Bedeutung der biologischen Vielfalt zu vermitteln, sondern auch die Erzieher und Eltern nicht alleine mit der Vielfalt zu lassen. So können Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren im „Mitmachbuch für Kinder“ Tiere ausmalen, Sticker aufkleben und zahlreichen Entdecker-Impulsen nachgehen. Im „Begleitbuch für Erwachsene“ finden sich kurze Texte zum Vorlesen sowie Hilfestellungen zum Basteln und Naturerleben. Behandelt werden die Bereiche Wald, Hochgebirge, Wintervögel, Kleinsäuger, Insekten sowie abschließend die Lebensräume

Wiese und Teich. Sie sind herzlich eingeladen, mit der ANL die Natur Bayerns zu erleben.

Evelin Köstler et al. (2015): Entdeckerbuch Natur – Mit Mimi, Klemens und Co. das Puzzle der biologischen Vielfalt in Bayern kennenlernen. – Broschüre, Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL): 32 Seiten, Laufen; [www.anl.bayern.de/publikationen/weitere\\_publicationen/entdeckerbuch.html](http://www.anl.bayern.de/publikationen/weitere_publicationen/entdeckerbuch.html).

Evelin Köstler et al. (2015): Entdeckerbuch Natur – Begleitbuch für Erwachsene. – Broschüre, Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL): 47 Seiten, Laufen.



### Rassige Raritäten – Alte Haus- und Nutztierassen der Rhön

(AZ) Über Jahrhunderte aufs Engste mit Land und Mensch tief verbunden, sind alte Tierrassen ein einzigartiges Kulturgut, das zu erhalten sich auch das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön auf die Fahnen geschrieben hat. Deshalb hat es eine Broschüre herausgegeben, die nach einem einleitenden Kapitel zur Geschichte der Nutztierassen exemplarisch einige typische Regionalrassen vorgestellt: Coburger Fuchschaf, Rheinisch-Deutsches Kaltblut, Gelbes Frankenvieh, Thüringer Wald Ziege, Frankenziege, Rotes Höhenvieh, Altdeutscher Hütehund, Rhönkaninchen, Altsteirer Hühner und einige mehr. Die Besonderheit in dieser Broschüre ist, dass nicht nur ein paar nette Details zu den Rassen erzählt werden, sondern mit Ihnen gleich ein Halter vorgestellt wird, womit das Projekt gut geerdet ist und jeder die Möglichkeit hat, die tollen Tiere einmal live zu erleben.

UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (2014): Rassige Raritäten – Alte Haus- und Nutztierassen der Rhön. – Broschüre: 32 Seiten; [http://biosphaerenreservat-rhoen.de/\\_upl/br/\\_pdf/broschuere\\_rassige\\_raritaeten.pdf](http://biosphaerenreservat-rhoen.de/_upl/br/_pdf/broschuere_rassige_raritaeten.pdf).



### Der Ortolan in Bayern

(AZ) Nur als Mainfranke haben Sie in Bayern die Chance, einen Ortolan live zu sehen – mal von Durchzüglern abgesehen. Wie Naturliebhaber und Erholungsuchende, braucht der Ortolan eine reich strukturierte, landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft zum Überleben. Der sehr seltene, spatzengroße Feldvogel wird in einer Broschüre des LfU kurz vorgestellt, stellvertretend für zahlreiche andere Arten des Lebensraums offene Feldflur. Hintergrund der Publikation ist das Artenhilfsprogramm Ortolan, das in Zusammenarbeit mit Landwirten versucht, seine Lebensräume zu erhalten und zu entwickeln.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2014): Der Ortolan in Bayern. – Broschüre: 20 Seiten; [www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu\\_nat\\_00304.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_nat_00304.htm).



### Invasive Arten in Europa

(AZ) Zwei Broschüren der Europäischen Union behandeln das – spätestens seit Inkrafttreten der diesbezüglichen neuen EU-Verordnung relevante – Thema der invasiven Arten. Als invasive gebietsfremde Arten werden Arten bezeichnet, die sich infolge menschlichen Handelns außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes angesiedelt haben und eine ernsthafte Bedrohung für Artenvielfalt, Wirtschaft und Gesundheit darstellen. Es wird davon ausgegangen, dass von den rund 12.000 gebietsfremden Arten Europas rund 10 bis 15 % invasiv sind (schätzungsweise 6.500 terrestrische Pflanzen, 2.700 wirbellose Landtiere). Es wird beispielhaft grob beschrieben, warum invasive Arten ein Problem sind, und was gegen sie getan wird.

Konkreter und anhand zahlreicher Projekte zeigt die zweite Broschüre, was im Rahmen des Förderprogramms LIFE getan wird, um invasive Arten zurückzudrängen. Ziel der Broschüre ist es, einen Überblick über die gesamte Breite des Förderprogramms und einzelne ausgewählte Besonderheiten zu geben. Es werden Beispiele zu den verschiedenen Artengruppen und den zahlreichen Lebensräumen aus verschiedenen Regionen Europas dargestellt. Ein Zugang zu Detailinformationen ist über den Anhang möglich, in dem die bisherigen LIFE-Projekte und die behandelten invasiven Arten aufgelistet sind.

Europäische Union (2014): Invasive gebietsfremde Arten. – Broschüre: 28 Seiten, ISBN 978-92-79-40772-7; <http://ec.europa.eu/environment/nature/invasivealien/docs/ias-brochure210x210-de-web.pdf>.

Europäische Union (2014): LIFE and Invasive Alien Species. – Booklet: 80 pages, ISBN 978-92-79-38307-6; [http://ec.europa.eu/environment/life/publications/lifepublications/lifefocus/documents/life\\_ias.pdf](http://ec.europa.eu/environment/life/publications/lifepublications/lifefocus/documents/life_ias.pdf).



### Biogas – aber richtig!

(AZ) Der ungebremste Biogas-Boom ist rum! Was für ein Glück, da somit endlich wieder statt Finanzjonglagen Nachdenken über einen intelligenten Einsatz eines erneuerbaren Energieträgers die Diskussion mitprägen kann. Genau bei diesem „Neu-Nachdenken“ will eine Publikation des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege helfen und Impulse geben, wie kaum verwertbares Landschaftspflegematerial zur Energieproduktion genutzt werden kann. In dem sperrigen, sich nur ungern in den Bücherschrank einfügenden Beratungsordner wird festgestellt, welche Lebensräume biogasfähiges Grünmaterial liefern können, wie geeignet das Material ist, um vor allem in die Feststoff-Fermentation eingespeist werden zu können und welche Herausforderungen dabei auf welche Weise zu meistern sind. Im folgenden Kapitel werden die wesentlichen rechtlichen Fragen zur Nutzung von Landschaftspflegematerial diskutiert, wobei ein Schwerpunkt darauf liegt zu klären, inwieweit das Material als Abfall behandelt werden müsste. Bevor

abschließend die Frage angesprochen wird, ob bestehende Biogas-Anlagen umgerüstet werden können oder ob es sinnvoller ist, neue Anlagen zu errichten, werden noch ausreichend detailliert die Arbeitsschritte von der Ernte des Grüngutes über die Lagerung, eine möglicherweise nötige Aufbereitung bis hin zur Verarbeitung der Gärückstände beschrieben. Der insgesamt gut strukturierte und informative Ordner kommt letztendlich zu dem Ergebnis, dass die Vergärung von Landschaftspflegematerial Chancen bietet, Entsorgungskosten zu reduzieren, anderes Substrat (Mais) einzusparen und im Zusammenhang mit einer dezentralen Vergärung von Grünschnitt neue Wege für Kommunen eröffnen würde. Auch wenn sich die Broschüre insgesamt sonst mit klaren, eindeutigen Aussagen etwas zurückhält, wird deutlich, dass es zahlreiche politische Lösungen gäbe, die die Nutzung von Schnittpflegematerial erleichtern könnten.

Deutscher Verband für Landschaftspflege (2014): Vom Landschaftspflegematerial zum Biogas – ein Beratungsordner. – DVL-Schriftenreihe Landschaft als Lebensraum 22, Ansbach: 93 Seiten, ISBN 2197-5876, kostenlos.

## Impressum

### ANLIEGEN NATUR

Zeitschrift für Naturschutz  
und angewandte  
Landschaftsökologie  
Heft 37(1), 2015  
ISSN 1864-0729  
ISBN 978-3-944219-14-1

Die Publikation ist Fachzeitschrift und Diskussionsforum für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz und die im Natur- und Umweltschutz Aktiven in Bayern. Für die Einzelbeiträge zeichnen die jeweiligen Verfasserinnen und Verfasser verantwortlich. Die mit Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers, der Naturschutzverwaltung oder der Schriftleitung wieder.

#### Herausgeber und Verlag

Bayerische Akademie für Naturschutz  
und Landschaftspflege (ANL)

Seethalerstraße 6  
83410 Laufen an der Salzach  
[poststelle@anl.bayern.de](mailto:poststelle@anl.bayern.de)  
[www.anl.bayern.de](http://www.anl.bayern.de)

#### Schriftleitung und Redaktion

Dr. Andreas Zehm (ANL)  
Telefon: +49 8682 8963-53  
Telefax: +49 8682 8963-16  
[andreas.zehm@anl.bayern.de](mailto:andreas.zehm@anl.bayern.de)

Bearbeitung: Dr. Andreas Zehm (AZ), Lotte Fabsicz,  
Paul-Bastian Nagel (PBN)  
Mark Sixsmith und Sara Crockett  
(englische Textpassagen)

Fotos: Quellen siehe Bildunterschriften  
Satz und Bildbearbeitung: Hans Bleicher sowie  
Johann Feil (Artikel Arnika)

Druck: Kössinger AG, 84069 Schierling  
Stand: Mai 2015

© Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)  
Alle Rechte vorbehalten  
Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informa-

tionsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – ist die Angabe der Quelle notwendig und die Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Alle Teile des Werkes sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

#### Erscheinungsweise

Zweimal jährlich

#### Bezug

Bestellungen der gedruckten Ausgabe sind über [www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de) möglich.

Die Zeitschrift ist digital als pdf-Datei kostenfrei zu beziehen. Das vollständige Heft ist über den Bestellshop der Bayerischen Staatsregierung unter [www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de) erhältlich. Alle Beiträge sind auf der Seite der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) digital als pdf-Dateien unter [www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen](http://www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen) abrufbar.

#### Zusendungen und Mitteilungen

Die Schriftleitung freut sich über Manuskripte, Rezensionsexemplare, Pressemitteilungen, Veranstaltungsankündigungen und -berichte sowie weiteres Informationsmaterial. Für unverlangt eingereichtes Material wird keine Haftung übernommen und es besteht kein Anspruch auf Rücksendung oder Publikation. Wertsendungen (und analoges Bildmaterial) bitte nur nach vorheriger Absprache mit der Schriftleitung schicken.

Beabsichtigen Sie einen längeren Beitrag zu veröffentlichen, bitten wir Sie mit der Schriftleitung Kontakt aufzunehmen. Hierzu weisen wir auf die Richtlinien für Autoren, in welchen Sie auch Hinweise zum Urheberrecht finden.

#### Verlagsrecht

Das Werk einschließlich aller seiner Bestandteile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der ANL unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.